



Ganze Tage auf dem Rad – Tobias Haas übernimmt mit seinem Start-up „Blue Velo“ Kurierfahrten und liefert Ware aus.

Bild: Horst Haas

Klimaneutral auf die letzte Meile

Lieferdienst Der Reutlinger Tobias Haas betreibt den einzigen Radkurierdienst in der Stadt und sieht sich als nachhaltigen Logistikdienstleister. *Von Frank Rumpel*

Unser Gebiet ist die letzte Meile“, sagt Tobias Haas, der den einzigen Reutlinger Fahrradkurierdienst „Blue Velo“ gegründet hat. Im Stadtgebiet bringt seine Firma unter anderem Bücher, Käseabos und SSV-Fanartikel mit dem Rad zu den Kunden, übernimmt aber auch Kurierfahrten und leert Postfächer.

Sieben Leute arbeiten momentan für das im September gegründete Start-up, davon zwei in Vollzeit. Durch Zufall sei er vergangenes Jahr mit Osiander ins Gespräch gekommen, erzählt Haas. Der Buchhändler wollte seine Bücher im Stadtgebiet gern weiter mit Radkurieren verschicken. Das war für Haas der entscheidende Impuls, seine Firma zu gründen. Unter normalen Umständen wäre der Zeitpunkt mitten in der Pandemie nicht ganz glücklich gewählt gewesen. Mit einem Großkunden im Rücken aber beschloss er, es zu wagen.

Einen Monat später hörte Karin Hudjetz mit ihrer Firma „Fahrradkurier für Reutlingen“ altershalber auf. „Nach 16 Jahren war es einfach gut“, sagt Hudjetz auf Nachfrage. Sie hatte 2005 mit zwei Leuten angefangen, am Schluss waren es im Schnitt 10, die zusammen pro Jahr knapp 50.000 Kilometer radelten und dabei noch 30 bis 40 Tonnen Last transportierten. Sie kennt Tobias Haas, der in ihrer Firma schon als Fahrer gearbeitet und den Job kennengelernt

hat. Und sie schätzt es auch, dass er, wie sie sagt, voll und ganz hinter dem Nachhaltigkeitskonzept steht, das auch ihr wichtig ist: die vielen motorisierten Kurztransporte klimaneutral mit dem Rad zu erledigen. Haas übernahm auch einige Kunden von Hudjetz, die nun, wie sie sagt, wieder Zeit hat, privat in die Pedale zu treten. Auch ihre Erledigungen macht sie weiter mit dem Rad. „Für mich ist es eine Strafe, wenn ich mit dem Auto in die Stadt muss“, sagt sie.

„Da muss man am Abend nicht mehr unbedingt noch joggen gehen.“

Tobias Haas, Radkurier „Blue Velo“

Mit dem Gedanken, ein eigenes Unternehmen zu gründen, spielte der gebürtige Reutlinger Haas schon länger. Nach seinem Bachelor in Umwelt- und Betriebswirtschaft am Umwelt-Campus Birkenfeld, der zur Hochschule Trier gehört, ging er für ein Freiwilliges Soziales Jahr nach Indien. Dort arbeitete er in einem Heim bei Mumbai, wo gestrandete Kinder und Frauen Zuflucht suchten. In Indien fiel ihm die bestens organisierte Lieferwirtschaft, vor allem für Essen auf. „Mit einer App konnte man sich da alles nach Hause bestellen“, sagt er. Auf digitalisierte Prozesse setzt er nun

auch in seinem Unternehmen, das er zusammen mit Florian Massa führt. Die Fahrer werden mit einer App begleitet, die die Routen optimiert und die Fahrer zum Ziel lotst. „Die totale Ortskenntnis ist da nicht mehr notwendig“, sagt Haas. Die Routen werden vom Büro aus zusammengestellt, notfalls könnte ein Fahrer so auch noch unterwegs einen dringenden weiteren Auftrag erledigen.

Er sieht sein Unternehmen dabei in Konkurrenz zu den Paketdiensten. Wir sind, sagt er, „ein Logistikdienstleister, der per Fahrrad zustellt“. Online bestellte Sachen könnten so ohne Umweg über ein außerhalb gelegenes Logistikzentrum zum Kunden gebracht werden. „Mit dem Rad ist das nicht nur klimaneutral, sondern auch schneller“, sagt Haas. Auch die Stadt Reutlingen lässt etwa Ausweise per Radkurier zustellen. Der Nachhaltig-

keitsgedanke ist Haas wichtig. „Das ist nicht nur ein Werbefaktor“, sagt er. Er zahle seinen Minijobbern mehr als den gesetzlichen Mindestlohn und stelle auch deren Ausrüstung.

Haas steigt noch immer selbst aufs Rad. 30 bis 40 Kilometer kommen da an einem Tag schon zusammen. „Da muss man am Abend nicht mehr unbedingt noch joggen gehen oder eine Runde mit dem Rad raus“, sagt der 25-Jährige. Zu Beginn fuhren sie noch alles mit normalen Rädern aus, inzwischen stehen im Fuhrpark auch drei E-Bikes und geschlossene Lastenanhänger. Haas genießt die Bewegung an der frischen Luft, braucht aber auch die Organisationsphasen im Büro. Die Balance müsse stimmen, sagt er. „Denn wenn man zu viel im Unternehmen arbeitet, hat man keine Zeit, am Unternehmen zu arbeiten.“

Auch Radkurier brauchen Radwege in der Stadt

Reutlingen, sagt Radkurier Tobias Haas, sei für seine Branche nicht ganz optimal. „Die Stadt ist immer noch sehr autozentriert“, sagt er. Zwar entstehe langsam eine Radinfrastruktur, doch stehe diese Entwicklung noch ganz am Anfang. „Da wird jetzt

umgedacht.“ Die Probleme sind dennoch vielfältig: es fehlt an durchgängigen Fahrradwegen, so dass die Radkurier, ebenso wie alle anderen Radler, häufig auf die Straße ausweichen müssen, was eigene Gefahren birgt. Viele Fahrradwege seien zu

eng, gerade wenn man mit Lastenanhänger unterwegs sei, sagt Haas. Da gelte es, aufmerksam zu fahren, weil viele Leute nicht damit rechnen, dass am Fahrrad noch ein Anhänger sei. Außerdem, beklagt er, „gibt es keine schnelle Route durch die Stadt“.